

irgendeiner Weise zu beleidigen oder verächtlich zu machen geeignet wäre oder aufhezend wirken könnte.

Der schweizerische Verlag und das Sortiment haben in dieser Beziehung bis jetzt im allgemeinen nicht enttäuscht, wir wollen aber auch in Zukunft alles von uns fernhalten, was uns berechtigte Vorwürfe eintragen könnte.

Damit ist aber nicht gesagt, daß ein rechtes und kräftiges Schweizerwort, das ruhig und offen seine Meinung sagt, auch wenn es da oder dort bei überempfindlichen Leuten anstoßen sollte, nicht seine Berechtigung hätte. Wer unserem Volke etwas zu sagen hat, das zum Frieden im Land und zum gegenseitigen Sichverstehen beitragen kann, der soll beim schweizerischen Buchhandel aller Landesteile gute Aufnahme und wirksame Unterstützung finden können!

Der Kräftigung unseres nationalen schweizerischen Denkens wollen wir in erhöhtem Maße Rechnung tragen durch Verlegen und Vertrieb guter schweizerischer Literatur. Verlag und Sortiment haben da noch ein weites, dankbares Wirkungsfeld zu bearbeiten.

Wenden wir uns nun zu den erfreulichen Begebenheiten des abgelaufenen Vereinsjahres, so dürfen wir eine Reihe von Firmen aufzählen, die in der Lage waren, Jubiläen zu feiern.

Auf ein 100jähriges Bestehen kann im Laufe des Jahres 1915 zurückblicken die Firma F. Semminger in Bern, während den 50jährigen Gedenktag ihres Geschäftes begehen konnten die Firmen

- A. Funk, Zürich,
- die Zweigniederlassungen Basel und St. Gallen der Firma Hug & Co. in Zürich,
- E. Schoch, Schaffhausen,
- Speidel & Wurzel, Zürich,
- E. Strübin-Blattner, Zug.

Den jetzigen Inhabern dieser Firmen seien die herzlichsten Wünsche für ein ferneres kräftiges Blühen und Gedeihen ihrer Geschäfte dargebracht.

Am 22. Oktober feierte unser verehrter Herr Ebell seinen 70. Geburtstag. Gern denken wir an die langjährigen treuen und unverdrossenen Dienste, die unser stets jugendliches Vorstandsglied unserem Vereine und dem schweizerischen Gesamtbuchhandel geleistet hat. Möge er noch manches Jahr mit gleicher Rüstigkeit und unerschütterter Arbeitskraft unter uns weilen!

Aber noch einem anderen Jubilar dürfen wir heute von Herzen Glück und kräftiges Weitergedeihen wünschen: dem Züricher Buchhändlerverein, der die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens begehen durfte.

Es ist ja jetzt nicht die Zeit zu großen Festen, und darum haben unsere Züricher Kollegen davon abgesehen, eine eigentliche Feier zu veranstalten. Wir wollen aber dankbar all dessen gedenken, was wir schweizerischen Buchhändler diesem Verein an vorbildlicher Kollegialität und treuer Gastfreundschaft zu verdanken haben.

Von unserem Kollegen Ebell werden mir die nachstehenden kurzen Mitteilungen zur Verfügung gestellt:

»Der Buchhändlerverein in Zürich, gegründet im Jahre 1865, darf mit Befriedigung auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Bis in die Mitte der sechziger Jahre führten die alten, hochangesehenen Firmen Orell Füssli & Cie., Friedrich Schultheß, Salomon Höhr und Meyer & Zeller ihre Geschäfte in vornehmer Ruhe, nur hier und da einmal ein wenig gestört durch Übergriffe der Firma Franz Hanke, die ein gemischtes Antiquariats- und Sortimentengeschäft betrieb. Diese angenehmen Verhältnisse änderten sich, als im Jahre 1864 Casar Schmidt die Schabelitz'sche Buchhandlung zur Münsterburg käuflich erwarb und als vorwärtstrebender junger Mann danach trachtete, das junge Geschäft durch alle erdenklichen Mittel, erlaubte — wenn auch bis dahin in Zürich nicht übliche —, zuweilen aber auch durch unerlaubte, zu fördern.

Dies gab für die anderen Firmen den Anstoß zu engerem Zusammenschluß und führte 1865 zur Gründung des Buchhändlervereins in Zürich. In der Hauptsache befaßte sich unter dem

Präsidium von August Reimann und Friedrich Schultheß der Verein mit der Bekämpfung von Ausschreitungen, Rabattangeboten u. dergl. Zum geselligen Verkehr kam es nur bei der Züricher Messe, die damals erst in der dritten Juliwoche stattfand. Die allgemeine Not des Buchhandels in den siebziger Jahren, hervorgerufen durch zügellose Schleuderei, wurde auch für den Buchhändlerverein in Zürich zum festen Kitt, und unter der feurigen und anfeuernden Leitung Heinrich Wilds, der auch kräftig in die große Bewegung des Gesamtbuchhandels eingriff, nahm der kollegiale Verkehr in Zürich einen merklichen Aufschwung.

Anfang der achtziger Jahre traten die Berner Kollegen mit dem Plan, ein schweizerisches Vereins-Sortiment zu gründen, hervor; das beschäftigte die Züricher auf das lebhafteste. Zürich als Kommissionsplatz befürchtete nicht mit Unrecht den Niedergang des Kommissionsgeschäftes, wenn die Gründung eines Vereins-Sortiments an einem neutralen Orte zustande käme. Unter der vorsichtigen Leitung von Friedrich Schultheß verhielt sich die Mehrheit der Züricher Kollegen zurückhaltend dem Plane der Berner gegenüber, die mit der ihnen eigenen Zähigkeit das wohl-durchdachte Unternehmen ins Leben riefen zum Wohl des ganzen schweizerischen Buchhandels.

In den neunziger Jahren traten die Wirkungen der Schleuderei von außen immer deutlicher zutage, besonders in den akademischen und Lehrerkreisen. Es kam zur Gründung von Studentenbuchhandlungen in den Univeritätsstädten der Schweiz; die dadurch hervorgerufenen Schädigungen machten sich in Zürich aufs empfindlichste fühlbar. Es bedurfte mehrjähriger Kämpfe und langwieriger Verhandlungen, um die Bewegung zum Stillstand zu bringen und wieder gesunde Verhältnisse herbeizuführen. Die Aufrechterhaltung unseres Tarifs, des Grundpfeilers für die Solidität des schweizerischen Sortimentsbuchhandels, war ernstlich bedroht. Die ruhige und bedächtige Leitung des Züricher Vereins unter Hermann Jaesi, der von mehreren Züricher Kollegen kräftig unterstützt wurde, hat wesentlich zur Abwendung der drohenden Gefahr beigetragen. Ihren endgültigen Abschluß fand die bewegte Zeit durch das Inkrafttreten der Satzungen des schweizerischen Buchhändlervereins im Jahre 1901. Vorher noch, im Jahre 1899, hatte der Buchhändlerverein in Zürich die große Freude, die allen Teilnehmern unbergessliche dreitägige Feier des 50jährigen Bestehens des schweizerischen Buchhändlervereins ins Werk zu setzen.

Während der letzten 14 Jahre hat sich das Vereinsleben in ruhigen Bahnen bewegt, so daß man friedlichen Einrichtungen seine Aufmerksamkeit zuwenden konnte; so wurde z. B. der gemeinsame Bezug der Schulbücher für die Handels- und Industrieschule ins Leben gerufen. Durch die persönliche Annäherung hat sich ein angenehmer kollegialer Verkehr eingebürgert, der jede Mißhelligkeit im Keime ersticht.

Nach dem Rücktritt Hermann Jaesis von seinem Amt, 7. November 1908, wurde E. M. Ebell als Nachfolger gewählt, und er bekleidet das Amt des Vorsitzenden auch jetzt noch.

Wirft man einen Blick auf die zurückgelegten 50 Jahre, so gewinnt man die Überzeugung, daß die Gründung des Ortsvereins für die Züricher Kollegen von großem Segen war, noch ist und hoffentlich auch für ferne Zeiten sein wird.

Um an den vorjährigen Jahresbericht anzuknüpfen, gedenken wir mit Freude, aber auch mit etwas Behmut unserer prächtigen Landesausstellung, unter deren gewaltigem Banne unsere letzte Zusammenkunft stattgefunden hat.

Wie war sie berufen, Tausenden von Besuchern aus nah und fern vor Augen zu führen, was ein tüchtiges, arbeitsames Volk auf den verschiedensten Gebieten in fleißiger Arbeit zu leisten vermag! Wie vielversprechend war der Beginn, und mit voller Berechtigung glaubten Aussteller und Komitees auf einen durchschlagenden Erfolg rechnen zu dürfen. Doch es hat nicht sollen sein. Von Anfang August an standen die mächtigen Hallen leer, und die Säle, die den enormen Strom der Besucher kaum zu fassen vermocht hatten, hallten wider vom Schritt der einsamen militärischen Wachtposten. Allerdings hob sich im Laufe des Herbstes der Verkehr wieder einigermaßen, und an der einfachen Schlußfeier konnte mit Recht betont werden, daß all die riesige Arbeit doch nicht umsonst gewesen sei.